1923.

Cézanne strebte der Architektur zu. Dieser Weg aber ginge von der Architektur aus. Statt vom Besondern zum Allgemeinen, führte er vom Allgemeinen zum Besonderen.

Man sieht : es handelt sich hier nicht nur um Vermeidung der Antinomie Gegenstand-Darstellung, um Sicherung der « Architektur », als des Eigenlebens des Gemäldes, sondern auch um Abwendung von dem, was wir als zweites Ziel des « analytischen Kubismus » nannten, von der Analyse eben des dargestellten Gegenstands. « Architecture plate et colorée ». Die Flächigkeit des Gemäldes sollte geachtet, durch nichts durchbrochen werden. Nur die Lage der Dinge gezeigt, durch Ueberschneidung, im Scheinraume, den der Beschauer in das Gemälde hineinsah.

Was ist es nun, das uns diesen Künstler so liebwert macht, was ihn vor allen auszeichnet? Keiner was rein wie er. Keiner so wahr. In seinem Wesen paarten sich die schönsten Gaben des Malers mit edelster sittlicher Grösse.

Wenn man als eines der wichtigsten Ziele des Kubismus, im Rahmen der Kunstgeschichte, die Wiedergewinnung der Einheit des Kunstwerks ansieht, den Willen, nicht Skizzen, sondern in sich vollendete Organismen zu schaffen, so hat keiner der Kubisten folgerichtiger und erfolgreicher diesem Ziele zugestrebt als Juan Gris. Wenn, wie wir es glauben, der Kubismus nicht nur Entdecken war, Erneuern, sondern auch Wiederanknüpfen an die wahre Tradition der Malerei, so haben wir das vor allem ihm zu danken.

Dieser Juan Gris, der kurze Zeit lebte, wenig Glück hatte nie sich vordrängte, war einer der ganz Grossen. Sein Platz ist neben jenen Malern, die er liebte, neben Jean Fouquet, Mathieu Le Nain, Boucher, Ingres, Cézanne.